



Raiffeisen

Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG

MARKTBERICHT



Soja:

Nach den Verlusten im Sojakomplex am Montag folgte gestern am Chicago Board of Trade (CBOT) eine Gegenbewegung. Trotz festeren Kursen beim US-Dollar und beim Rohöl unterstützten anhaltende Wetterbedenken in Bezug auf die Ernte in Südamerika und positive Wirtschaftsmeldungen die Notierungen so, dass die Sojabohnen-Futures am oberen Ende Ihrer Trading Range aus dem Handel gingen. Insbesondere Sojaschrot schloss in der Folge deutlich fester. Mitgezogen wurde der Sojakomplex offenbar auch von dem Weizenektor, der in den letzten Tagen wegen Befürchtungen von kältebedingten Ernteschäden in Osteuropa und möglichen russischen Exportzollen fester notierte.

Für die weitere Entwicklung im Sojakomplex wird vor allem die Wettersituation in Südamerika bestimmend bleiben. So wird davon ausgegangen, dass im südlichen Brasilien in den nächsten Tagen eher trockene Bedingungen herrschen werden und erst anschließend bessere Chancen auf Niederschläge bestünden. Was die Ernte in Argentinien betrifft, so sei einer Schätzung von Agroconsult zufolge mit einer deutlich geringeren Ernte als erwartet zu rechnen.

Rapsschrot:

So wie die anderen Agrar-Commodities auch konnte Rapsschrot ebenfalls weiter zulegen. Händler, Ölmühlen und der Konsum waren in den letzten Tagen auf allen Terminen aktiv. Unterstützung erhält der Markt aktuell von der Sojaseite und den festen Rapssaatnotierungen an der Matif. Zudem ist aber auch das kalte Wetter momentan ein wesentlicher Preistreiber.



Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG

MARKTBERICHT

Euro:

Der Euro ist am Mittwoch im frühen Handel leicht unter Abgabedruck geraten. Am Morgen kostete die Gemeinschaftswährung 1,3033 US-Dollar und notierte damit geringfügig unter Vortagesniveau. Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte den Referenzkurs am Dienstag noch auf 1,3176 Dollar festgesetzt. Der Euro leidet laut Händlern vor allem unter dem ausbleibenden Verhandlungsergebnis beim griechischen Schuldenschnitt. Auch wenn griechische Politiker abermals beteuerten, man stünde einen Schritt vor dem Abschluss, seien die Investoren inzwischen sehr skeptisch. Zuletzt hieß es in Medienberichten, die Gläubiger könnten zu einem Verzicht von bis zu 75 Prozent ihrer Forderungen gedrängt werden. Zudem belastet die Gemeinschaftswährung seit Wochenbeginn die schlechte Stimmung an den europäischen Anleihemärkten, insbesondere in Portugal. Das unter dem Euro-Rettungsschirm stehende Krisenland will heute frisches Geld mit Kurzläufnern einsammeln. Zumindest das konjunkturelle Bild stellt sich etwas freundlicher da. Von den heute veröffentlichten Einkaufsmanagerindizes erwarten Analysten keine negativen Überraschungen.

Ansprechpartner:

Markus Stege
0221-1638-355

Paul v. Schultendorff
0221-1638-4872